



## **Statement zum Projekt**

### **„Interprofessionelle Schulung und Förderung der Kommunikation und Selbstfürsorge bei der Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden“**

(gefördert von der Robert Bosch Stiftung)

Die KV Nordrhein hat sich schon vor Jahren der Aufgabe gestellt, die ärztliche Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Patienten zu verbessern. Zusammen mit den nordrheinischen Krankenkassen haben wir in ganz Nordrhein eine hochwertige Palliativversorgung aufgebaut, deren Ziel es war und ist, schwerkranken Patienten in ihrer letzten Lebensphase eine bestmögliche ärztliche Versorgung im vertrauten häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Im vergangenen Jahr wurden in Nordrhein mehr als 30.000 Patienten in der allgemeinen und spezialisierten ambulanten Palliativversorgung betreut. Nur ein geringer Teil der Patienten verstarb im Krankenhaus. Der Mehrheit der Patienten konnte ein würdiges Sterben im vertrauten Umfeld ermöglicht werden.

Eine funktionierende Palliativversorgung ist stets eine gemeinsame Leistung von Ärzten, ihren Fachangestellten und Pflegekräften. Sie erfordert daher eine intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen. Nur dann ist es möglich, die medizinischen, pflegerischen und psychischen Bedürfnisse der Patienten adäquat zu berücksichtigen.

Der Schlüssel dazu liegt in einer engen Kommunikation miteinander und einem gegenseitigen Verständnis für das Handeln des anderen. Eine speziell auf diese Anforderungen ausge-

richtete, zusätzliche Qualifikation der beteiligten Akteure ist deshalb von großer Bedeutung. Genau hier setzt das neue, heute vorgestellte Projekt an.

Ziel ist es, Ärzte, Pflegefachkräfte und medizinische Fachangestellte durch interprofessionelle Schulungen insbesondere in den Bereichen „Kommunikation“ und „Selbstfürsorge“ fortzubilden. Anhand von Fallbeispielen soll jede Berufsgruppe Einblick in die Sicht-, Denk- und Handlungsweisen der jeweils anderen Profession erhalten.

Ich halte die Schulungen aus zwei Gründen für wichtig:

1. Mit fach-/ sektorenübergreifenden Qualitätszirkeln und Fallkonferenzen hat die KV Nordrhein bislang gute Erfahrungen gemacht. Ärzte wie Pflegefachkräfte, die in der ambulanten Palliativversorgung tätig sind, haben uns berichtet, dass sie in solchen Konferenzen viel von- (und vor allem) übereinander gelernt haben.
2. Da die Palliativversorgung unter teils schwierigen Rahmenbedingungen von Medizinern und Pflegern erbracht wird, ist der Aspekt der „Selbstfürsorge“, als Bestandteil der geplanten Fortbildung, sehr bedeutsam. Denn nicht nur für Patienten und Angehörige, auch für Pflegende kann der Einsatz in der Palliativversorgung belastend sein. Umso wichtiger ist es dann, die Fähigkeit der Krisenbewältigung bei den pflegenden Berufsgruppen zu stärken.

Ich bin davon überzeugt, dass die geplante interprofessionelle Fortbildung die positive Entwicklung der Palliativversorgung in Nordrhein weiter vorantreibt. Sie kann erheblich zur Verbesserung der Versorgung der schwerstkranken und sterbenden Patienten beitragen. Deshalb sollte nach dem Pilotprojekt auch eine flächendeckende Umsetzung für ganz Nordrhein angestrebt werden.